



Ist Jesus Christus Mittelpunkt meines Lebens?

Ein ehrliches Gebet

„Das ist eine knallharte Frage. Herr, ich muss unwillkürlich an das Vorderad meines Rades denken. Das Rad wird von der Narbe gehalten; die Speichen verbinden die Felge mit der Narbe, das Rad dreht sich um seinen Mittelpunkt. Drehe ich mich auch so um Dich?

Es ist eine Tatsache, dass Du bei mir bist, dass Du mein Leben hältst und führst. Du bist Mittelpunkt meines Lebens, weil Du in mir wohnst und ich mit Deinem Heiligen Geist versiegelt bin. Du bist der Dreh- und Angelpunkt meines Lebens! Du, Herr, gibst mir Leben und bist mein Leben; durch Dich bin ich Gottes Kind; Du gabst Dein Leben für mich und ich gehöre zu Dir! Das ist eine Tatsache. Also ist es wahre Aussage, dass Du, Jesus Christus, Mittelpunkt meines Lebens bist. Aber, Herr, wenn ich so auf mein Leben sehe, denke ich, dass diese

Aussage doch eher als Frage auf mich zutrifft. Ich kriege es kaum hin, die Tatsache, dass Du Mittelpunkt meines Lebens bist, im Alltag umzusetzen. Mir fehlt häufig das Bewusstsein, ja die Absicht, dass sich alles um Dich dreht. Mein Leben scheint eher von der Zeit bestimmt zu sein; die Zeiger der Uhr drehen mein Lebenstempo. Von Dir, Herr, ist sehr wenig zu spüren. Ich habe die verschiedensten Termine im Kopf, meine Gedanken sind angefüllt mit Dingen, die als Nächstes erledigt werden möchten. Mein Reden ist bestimmt von Auftragserteilungen, Terminabsprachen, Lob und Kritik, Anleitungen, Ermahnungen - Worte Deiner Liebe kommen, so befürchte ich, viel zu wenig aus meinem Mund. Und doch willst Du, Herr, mein Denken, Reden und Handeln bestimmen! Mein Handeln ist aber sehr zielgerichtet auf das Erledigen der alltäglichen Aufgaben ausgerichtet. Ich denke wenig

an Dich, geschweige denn bin ich mir Deiner Gegenwart bewusst. Bist Du, Herr, wirklich der aktive Mittelpunkt meines Lebens? Oder bestimme ich mich? Regiere ich mein Leben? Werde ich von Ängsten, Sorgen, Zweifeln, Aufträgen regiert? Wer oder was ist denn nun wirklich der Mittelpunkt meines Lebens?

In mir entstehen Zweifel und ich werde mir bewusst: Diese Anklage kommt vom Verkläger der Kinder Gottes und will mich lähmen. Herr, ich mache mir neu bewusst: Ich gehöre Dir! Du bist mein Ein und Alles. Ich liebe Dich und will mich von Dir regieren lassen. Ich will, dass Du mein Mittelpunkt bist, um Dich will ich mich drehen! Ich sehe auf Dich und spüre, wie sich in mir etwas verändert. Du veränderst mich, weil ich mir Deiner Gegenwart bewusst bin. Meine Aufgaben sind dieselben, mein Verhalten

:LEBEN

Ist Jesus Christus Mittelpunkt meines Lebens?

ist dasselbe, aber ich bin nicht mehr dieselbe: Ich habe eine neue Motivation, eine neue Grundeinstellung. Ich weiß, dass ich aus Dir, mein Herr, handle, dass ich meine Aufgaben für Dich erledige. Du wirst das Zentrum meines Lebens!

Wenn ich wieder an mein Rad denke, sehe ich, dass die Speichen die Felge mit der Narbe verbinden, sie stellen die Beziehung zwischen dem Mittelpunkt und der Felge her. Mir wird klar, dass ich darauf achten muss, dass die Beziehung zwischen Dir und mir stimmt, dass ich auslebe, wer und was ich bin. Du willst, dass ich Deine Stimme höre und tue, was Du mir sagst! Das hat dann Konsequenzen für mich: Ich muss meinen Willen unter Deinen Willen ordnen! Du möchtest mein Vertrauen, meine Hingabe, meinen Gehorsam. Und mir fällt das schwer, mich ganz und gar an Dich abzugeben. Und doch gilt: Du willst, dass Deine Liebe in meinem Leben sichtbar wird. Mein Wunsch, Herr, ist, dass Du durch mein Leben geehrt wirst. Deine Ehre, Du selbst, sollst im Vordergrund stehen. Du sollst der Mittelpunkt sein. Ausgangspunkt und Zielpunkt meines Denkens, Redens und Handelns. Und dann frage ich mich, Herr, ist das nicht ein bisschen zu hoch für mich? Ich mache so viele Fehler, ich verletze immer wieder andere Menschen, ich denke viel zu oft an mich und nehme mich wichtig. Kann und darf ich so re-



den, wie ich es gerade getan habe? Da höre ich Dich sagen, dass ich so reden darf, weil es Tatsachen sind, die ich begreifen muss, in Besitz nehmen soll. Ich darf leben, wer und was ich bin. Ich bin vollkommen Gottes Kind, jetzt schon mit allen Schwächen, Anfechtungen und allem Fallen. Ich werde es einmal in Vollkommenheit sein, was ich jetzt schon bin. Herr, diese Gedanken hauen mich um. Sie sind zu groß für mich. Hab einfach Dank dafür!

Und wenn ich an Verletzungen denke, die bis heute weh tun ... Herr, wie gehe ich damit um? Mir wird bewusst, dass auch Du angegriffen und verletzt wirst, wenn mir jemand weh tut, weil Du in mir lebst und ich in Dir bin. Wenn ich so darüber nachdenke und an Dich denke, erlebe ich, dass Du mit Verletzungen ganz anders umgegangen bist, als ich es tue. Du hast vergeben, wo Du verletzt wurdest. Du hast bei Deinem Vater Trost und Geborgenheit gesucht, wenn Du Enttäuschungen hinnehmen musstest. Du hast für die Menschen gebetet und ihnen Gutes getan. Ich lebe da anders und merke, dass, wenn ich Dich mein Leben bestimmen lasse, ich auch da Veränderung zulassen muss und verändert leben kann. Mir wird bewusst, dass es darauf ankommt die Beziehung zu Dir zu pflegen. Ich

muss immer wieder Zeiten einräumen, in denen ich die Bibel lese, um zu sehen, wie Du Dich verhalten hast. Ich brauche Zeiten wie diese, in denen ich mit Dir rede und auf Dich höre. Und ich benötige Kraft, das Gehörte und Gelesene Tat werden zu lassen. Ich merke, dass ich nicht nur auf meinen Geist, sondern auch auf meinen Körper achten muss. Ruhephasen gelten für Kopf und Herz und Hand.

Wenn ich so auf mein Leben zurück sehe, Herr, auf die Zeiten, die ich mit Dir bewusst und unbewusst erlebt habe, so wird mir deutlich, dass sich meine Wahrnehmung in Bezug auf meine Beziehung zu Dir und meinen Lebensstil stark verändert hat. Als Frau im Wechsel der Jahre fühle ich mich herausgefordert, meine Ziele neu zu überdenken. Die Ziele, die ich vor vielen Jahren hatte, habe ich Dank Deiner Hilfe zum großen Teil erreicht. Durch anstehende Veränderungen frage ich Dich und mich: „Wie gestalte ich die Zukunft? Wie kann ich mein Leben neu auf Dich ausrichten?“ Wenn ich an so manche Stationen in der Vergangenheit denke, wird mir schmerzlich bewusst, dass es viele

BUCHTIPP:

Joseph M. Stowell

Nur Jesus zählt

Seine Nähe erleben,
seine Liebe weitergeben

gebunden, 160 Seiten
Best.-Nr. 273.608
ISBN 978-3-89436-608-7
€ (D) 12,90 | € (A) 13,30
SFR 19,50



Man braucht Jesus - und einen guten Job und neue Freunde und ein besseres Gehalt und ...

Diese Unds lenken vom Wesentlichen ab. Irgendwann hat man alles, nur Jesus liegt unter all dem Zeug begraben. Aber er sehnt sich nach einer tieferen Gemeinschaft mit Ihnen. Würden Sie es wagen, alles Störende beiseite zu tun und sich wieder ganz allein auf ihn auszurichten?

Wenn Sie sich darauf einlassen, wird es nicht nur um Sie und Jesus in trauter Zweisamkeit gehen. Sie merken dann schnell: Das betrifft Ihren Ehepartner, Ihren Chef, den Angestellten aus dem Supermarkt ... Jesu Liebe wird durch Sie hindurch jeden Menschen in Ihrem Leben berühren. Wagen Sie es und erfreuen Sie sich an den Unds, die ein Leben mit Jesus mit sich bringt.



Bild: ©brooklynworks, fotolia.com

Momente gab, in denen Du nicht mein Mittelpunkt warst. Das tut mir leid, lieber Herr. Ich denke da an die Zeit, in der die Kinder klein waren, das Geld knapp, Krankheiten und auch Sorge um den Arbeitsplatz mich beherrschten. Die Gedanken um das Auskommen, Sorge um die Kinder, haben mir damals viel Not und Mühe gemacht. Ja, mir fehlte sogar die Kraft, an Dich zu denken, geschweige denn mich an Dir zu freuen. Ich erinnere mich an die Wochen, in denen ich Angst vor einer schlimmen Diagnose hatte, die mir den Boden unter den Füßen wegriß, die sich dann, danke Herr, nicht bestätigte. Aber wenn ich ehrlich bin, waren in dieser Zeit Angst, Sorge und Trauer mein Mittelpunkt, Dich, Herr, habe ich an die Seite gerückt. Als wir Not wegen eines unserer Kinder hatten, war diese Sorge mein Mittelpunkt, nicht Du, Herr. Du schienst weit weg zu sein, so, wie vor zwei Jahren, als ich durch ein Burn-out in einer Depression steckte. Auch da habe ich

Dich nicht gespürt, gehört, erlebt. Es schien, als würdest Du Dich nicht mehr für mich interessieren. Das war eine meiner schlimmsten Zeiten, weil es so still um Dich war. Dank Dir, dass es Ärzte gibt. Dank Dir, dass es die Familie und Freunde gibt, die einfach da gewesen sind. Die wieder zurück ins Leben halfen und das Bewusstsein langsam wieder wach wurde: „Ich bin ein geliebtes Kind Gottes!“ Ich denke an den Psalm 139, in dem es heißt, dass Du da bist, egal, wo ich bin. Mir kommt das Lied in den Sinn: „*Wo ich auch stehe, Du warst schon da. ... Was ich auch fühle, Du wirst verstehn. Und ich danke Dir, dass Du mich kennst und trotzdem liebst. Und dass Du mich beim Namen nennst und mir vergibst. Herr, Du richtest mich wieder auf, und Du hebst mich zu Dir hinauf. Ja, ich danke Dir, dass Du mich kennst und trotzdem liebst.*“ - Danke!

Ja, mein Herr Jesus, so geht es mit Dir! Ich mache mir Gedanken, Du schenkst Erinnerungen an Zeiten der Entfernung und lenkst meine Augen direkt wieder auf Dich! Du hast selbst Acht darauf, dass mein Glaube nicht aufhört, dass ich nicht irre werde, dass ich wieder in Blickkontakt trete mit Dir. Richte ich meine Augen auf Dich, wird mir bewusst, wer Du für mich bist und meine Liebe wird wieder real erlebbar und ich weiß: Du bist der Mittelpunkt meines Lebens.

Du bist der Mittelpunkt meines Lebens? Mittelpunkt ist doch:

- was antreibt, leitet, führt
- was Engagement und Leistung fordert
- was herausfordert, das Beste zu geben und kein Mittelmaß zulässt
- was verzichten lässt, weil die ganze Aufmerksamkeit gefordert ist
- wofür Ziele gesteckt werden, deren Erreichung den Willen zum Leiden beinhalten.

Trifft das auf meine Beziehung zu Dir zu? Führst und leitest Du mein Leben? Engagiere ich mich für Deine Sache? Bringe ich Zeit, Kraft, Geld ein in das, was Dir wichtig ist? Lasse ich mich von Dir herausfordern, mein Bestes zu geben? Von meiner Zeit, meiner Liebe, meinem Leben? Gilt Dir und Deinem Willen meine ganze Aufmerksamkeit? Bin ich gewillt, für Dich Verzicht zu üben? Bin ich bereit, für Dich zu

leiden? Herr, ich bekenne, dass ich in diesen Punkten immer wieder versage. Ich bekenne, dass Realität und Praxis in meinem Leben weit auseinander liegen. Mir wird klar: Dieses Auf und Ab gehört zum Leben mit Dir. Wie beim Fahrrad, so ist es auch mit Dir: Tempo und Pause sind wesentliche Faktoren, die deutlich machen, wer oder was Mittelpunkt ist. Bei hohem Lebenstempo, überfülltem Terminkalender und bis an die Belastbarkeit grenzende Aufgaben ist es (fast) unmöglich, die Gedanken um Dich kreisen zu lassen. Und doch bist Du da! Du regierst alles und hältst mich in Deiner Hand. Komme ich zur Ruhe bei Dir, kann ich Deine Gegenwart erleben, Deine Nähe spüren, Dein Reden hören und meine Gedanken mit Deinem Wort füllen. Ich will auf mein Tempo achten. Ich will ein Leben führen, in dem Du die Mitte bist. Ich will mich den Herausforderungen des Lebens mit der Gewissheit stellen, dass Du mein Lebensmittelpunkt bist.

Und jetzt, in der Adventszeit möchte ich die vielen Weihnachtsbräuche nutzen, die an Dich erinnern, um mir Deiner Gegenwart bewusst zu sein: Beim Anzünden einer Kerze will ich daran denken, dass Du das Licht der Welt bist. Der Adventskranz erinnert mich an Deine Liebe, die allen Menschen gilt. Auf die Texte der Weihnachtslieder möchte ich mehr achten und sie mit anbetendem Herzen singen. Die Tasse Adventstee möchte ich mit Dir trinken, im vertrauten Gespräch mit Dir. Der Adventskalender erinnert mich daran, dass Du Gemeinschaft mit mir suchst.

Danke, Herr, für dieses Gespräch mit Dir, durch das mir wieder neu bewusst geworden ist, wie groß Deine Liebe und Treue ist und welche Anrechte Du an mich und mein Leben hast. Ehre sei Dir!

Sabine Müller

Sabine Müller lebt mit ihrer Familie in Krefeld und gehören dort zur Brüdergemeinde.

